

# Entwicklung im Dienste des Menschen von Sulak Sivaraksa

Übersetzung: L.L.

**Sulak Sivaraksa (Thailand, Theravada) gehört wie Thich Nhat Hanh (Mahayana) und S. H. der Dalai Lama (Vajrayana) zu den Gründern und Schirmherren des Internationalen Netzwerkes engagierter Buddhisten.**



Aus buddhistischer Sicht sind die allgemein anerkannten Entwicklungsziele völlig verfehlt.

Ökonomen messen Entwicklung am Wachstum des Sozialproduktes und anderen materiellen Din-

Fällen dazu führt, die Menge an materiellen Gütern zu steigern um die Begierde zu befriedigen.

Max Scheler schrieb in den zwanziger Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts:

---

**Aus buddhistischer Sicht ist gerade die Reduktion von Verlangen konstituierend für Entwicklung. Dies ist das genaue Gegenteil von der materialistischen Vorstellung, die unser konventionelles Denken bestimmt.**

---

gen. So entsteht und wächst Gier. Politiker sehen Entwicklung als Machtgewinn, so entsteht und wächst Hass. Beide messen die Ergebnisse einzig quantitativ. So entsteht und wächst Verblendung. Aus buddhistischer Sicht zielt Entwicklung jedoch gerade darauf diese drei Gifte zu reduzieren und nicht sie entstehen und wachsen zu lassen. Wir müssen unseren Geist entwickeln. Zusammenarbeit ist immer besser als Konkurrenz.

Im Buddhismus erfolgt Entwicklung stufenweise indem Verlangen abgebaut wird. Die Entwicklungsziele werden von uns daher völlig anders verstanden. Vom gewöhnlichen Blickwinkel aus gesehen kann Entwicklung stattfinden, wenn das Verlangen erst gesteigert und dann befriedigt wird. Aus buddhistischer Sicht ist jedoch die Entwicklung dann erfolgreicher, wenn Verlangen gar nicht erst auftritt. So ist gerade die Reduktion von Verlangen konstituierend für Entwicklung. Dies ist das genaue Gegenteil von der materialistischen Vorstellung, die unser konventionelles Denken bestimmt.

Der Einfluss des Christentums oder zumindest der wirklichen christlichen Werte ist verschwunden. Dies hat dazu geführt, dass der Westen vollständig kapitalistisch oder sozialistisch wurde, was in beiden

*Wir haben uns nie zuvor mit der Frage auseinandergesetzt, ob die vollständige Entwicklung der westlichen Zivilisation, dieser einseitige hyperaktive Prozess nach äußerer Expansion, nicht ein Versuch mit untauglichen Mitteln sein könnte – nämlich dann, wenn wir die komplementäre Kunst der Selbstkontrolle aus dem Blick verlieren, die Selbstkontrolle unseres völlig unterentwickelten und unbewussten psychischen Lebens, die Kunst der Meditation, die Suche nach der Seele und die Geduld. Wir*

---

**Vielleicht würde eine wirklich entwickelte Stadt nicht von einer imposanten Skyline dominiert, sondern von den Werten seiner Entwicklung: Einfachheit, Komfort und dem Respekt für das gesellschaftliche Miteinander.**

---

*müssen wieder lernen, das Ganze zu sehen, die unsichtbare Solidarität aller Lebewesen in der Ökosphäre, allen Bewusstseins im Weltgeist – und zur gleichen Zeit der wechselseitigen Solidarität des Weltprozesses und die Würde seiner höchsten Prinzipien. Und wir müssen diese Einheit der Welt nicht nur anerkennen, sondern auch praktizieren und in unserem äußeren und inneren Leben entwickeln.“ (Max Scheler, ausgewählte philosophische Essays, Evanston 1973).*

Dies zeigt den Geist buddhistischer Entwicklung auf, bei der innere Stärke ebenso kultiviert wird wie Mitgefühl und Metta.

Vielleicht würde eine wirklich entwickelte Stadt nicht von einer imposanten Skyline dominiert, sondern von den Werten seiner Entwicklung: Einfachheit, Komfort und dem Respekt für das gesellschaftliche Miteinander. Die Menschen würden sich einfacher, gesünder und billiger ernähren, mit einer kürzeren Nahrungskette, ohne giftige Zusätze und aufwändige Verpackung. Tiere würden nicht mehr in einer Zahl von 500.000 pro Stunde umgebracht, nur um auf jedem Speisezettel zu stehen. Eine neue Arbeitsethik könnte dazu führen, die Arbeit zu genießen und in Harmonie mit anderen zu arbeiten anstatt wie derzeit im Kampf miteinander zu stehen und sich dabei miserabel zu fühlen.

In „Small is beautiful“ erinnert uns E. F. Schumacher daran, dass die westliche Ökonomie die Maximierung des materiellen Gewinns anstrebt ohne dabei die Menschen im Auge zu behalten. Er präsentiert uns den Entwurf einer buddhistischen Wirtschaft als einer Wirtschaft im Dienste des Menschen. Er zeigt auf, dass buddhistische Entwicklungskonzepte ohne Gigantomanie auskommen, insbesondere ohne Maschinen, die den Menschen eher kontrollieren als ihm zu dienen.

Wenn wir die Extreme von Größe und Gier vermeiden, können wir auf den mittleren Pfad der buddhistischen Entwicklung gelangen und so eine Welt schaffen, in der Industrie und Landwirtschaft bedeutungsvoll und befriedigend für alle Wesen sind.

Ich stimme Schumacher darin zu, dass klein im Sinne buddhistischer Entwicklung schön ist, aber mir ist es auch ganz besonders wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Kultivierung von innen kommen

muss. Es ist ganz wichtig, dass wir an uns arbeiten. Die Sarvodaya Shramadana Bewegung in Sri Lanka wendet sich immer zuerst an das Individuum, dann erst an das Dorf. Als Fundament dienen der Sarvodaya Bewegung die Vier Erhabenen Gemütszustände: liebende Güte (metta), Mitgefühl (karuna), Mitfreude (mudita) und Gleichmut (upekkha).

---

### **Mitgefühl wird dadurch kultiviert, dass wir das Leiden anderer bemerken und wünschen, es zu überwinden.**

---

Liebende Güte kultiviert man sowohl zu sich selbst als auch zu anderen. Durch das Einhalten der Vorsätze und das Praktizieren der Meditation können wir ein Fundament von Freude in unserem Geist schaffen, das sich dann zu anderen ausbreitet, wenn wir Hilfe leisten. Mitgefühl wird dadurch kultiviert, dass wir das Leiden anderer bemerken und wünschen, es zu überwinden. Mitfreude erreicht man dadurch, dass man die Gefühle der anderen teilt, wenn diese Erfolg haben und sich freuen. Diese neidlose Freude ist die einzige wahre und nachhaltige Freude. Gleichmut kultiviert man, wenn das Gemüt genau ausbalanciert ist. Ob wir Erfolg haben oder ob wir Fehlschläge hinnehmen müssen, wir können dann ruhig bleiben. Indem wir unser Bestes zur Überwindung des Leidens in der Welt geben akzeptieren wir unsere Grenzen und sind nicht aufgebracht über die Dinge, die sich unserer Kontrolle entziehen.

Diese Vier Erhabenen Gemütszustände können Schritt für Schritt entwickelt werden und sie bauen aufeinander auf. Auch wenn wir noch weit von der Perfektion entfernt sind, können wir uns doch dieses Ziel setzen. Und wenn wir auf Freude und auf Ruhe ausgerichtet sind anstatt auf Akkumulation materiellen Wohlstandes, haben wir bereits begonnen, unsere Gemeinschaft zu entwickeln.

Selbst unter der Gewalt, die Sri Lanka und Burma in den vergangenen Jahren kennzeichnete gibt es dennoch bessere Bedingungen für wahres Erwachen als in meiner thailändischen Heimat, die ihr Vertrauen

in das buddhistische Erbe verloren hat. Das westliche Modell hat sich hier in den letzten Jahrzehnten weitestgehend durchgesetzt. Es würde eine ungeheure Anstrengung für Thailand bedeuten um zu dem Mittleren Pfad der Entwicklung zurückzufinden. Wir die Hoffnung nicht aufgeben und müssen so gut praktizieren wie möglich.

Die Ziele buddhistischer Entwicklung sind Gleichheit, Liebe, Freiheit und Befreiung. Die Mittel, diese Ziele zu erreichen, liegen im Bereich der Möglichkeit für jede Gemeinschaft – vom Dorf bis zur Nation – sobald seine Mitglieder sich anschicken, Selbstsucht zu reduzieren. Um dies zu tun sind zwei Ansätze nötig: eine innere Realisierung bezüglich Gier, Hass und Verblendung in uns und eine äußere Realisierung bezüglich der Auswirkungen die diese Übel auf die Gesellschaft und den ganzen Planeten haben.

---

### **Um die heutigen Probleme angemessen angehen zu können müssen wir Buddhas wichtigste Lehren in die aktuelle Problematik übersetzen.**

---

Der Buddha hat uns aufgezeigt, dass wir zuallererst dessen gewahr sein müssen, dass Leiden tatsächlich überall in der Welt existiert. Es ist unsere Aufgabe als intelligente Praktizierende dieses Leidens gewahr zu sein und die Einsichten des Buddha auf unser soziales Umfeld anzuwenden. Um die heutigen Probleme angemessen angehen zu können müssen wir seine wichtigsten Lehren in die aktuelle Problematik übersetzen. Bevor wir jedoch erkennen, dass der Weg aus dem Leiden heraus nur durch Einsatz von Achtsamkeit und Gewaltlosigkeit gegangen werden kann, besteht kaum die Chance das Leiden zu überwinden, weder das persönliche noch das soziale.

Ich möchte zwei Beispiele anführen, wo Mönche die Einsichten des Buddha im heutigen Thailand anwenden. In der Provinz Surin im

Nordosten des Landes fiel es einem Abt auf, dass die Leute früher fröhlicher waren. Die Leute kamen miteinander aus und es gab zwischen ihnen ein Gefühl von *sanuk*, wie wir in Thai sagen. Die Dörfer waren damals noch vom Dschungel umgeben, in dem die Elefanten frei umherstreiften. Zwar waren die Menschen arm, aber sie produzierten genug Nahrung für sich und zur Unterstützung der Mönche. Die vier Grundbedürfnisse – Nahrung, Kleidung, Obdach, Medizin – waren abgedeckt. Über die letzte 30 Jahre, so beobachtete der Abt, gab es beständig Entwicklung und Aufbau. Heute gibt es dort weder Dschungel noch Elefanten – und auch keine fröhliche Menschen mehr.

Da wusste der Abt, dass irgendetwas ganz falsch lief. Die örtliche Produktion ging nach Bangkok und von dort zu den multinationalen Konzernen und in die reichen Länder. Er sagte zu den Menschen: „Meditation soll nicht nur der persönlichen Befreiung dienen, sondern auch der kollektiven Wohlfahrt. Wir müssen uns in kollektiver Achtsamkeit

üben. Wir müssen uns auf unsere alten Traditionen besinnen, mit denen wir Jahrhunderte erfolgreich waren.“ Als er anfang so zu reden, glaubten ihm die Menschen nicht, aber sie hörten dennoch zu, denn sie respektierten ihn. Er sagte: „Lasst uns alternative Verfahren ausprobieren.“ Er verwendete kontroverse Worte wie „kommunaler Landbau“. In Thailand gibt es eine sehr starke antikommunistische Tradition und wenn man Worte wie „Kommunalisierung“ benutzt, kann man als Kommunist angeklagt werden. Aber wenn ein Mönch, der ein reines Leben führt, so spricht, hob das natürlich das Interesse der Menschen an.

Er ermutigte die Leute gemeinsam Landbau zu betreiben. Er erklärte, dass persönliche Ambitionen und Wettbewerb ihnen bisher nur Nachteile gebracht habe. Der Abt regte Reisbanken an, um die

Reisknappheit zu überwinden, hier kamen die Dorftempel ins Spiel: was auch immer angebaut wurde und im Überfluss vorhanden war, ging an die Tempel, von wo alle Bedürftigen das Korn kostenlos erhalten konnten. Auf diese Art wurde die Tradition Almosen an den Tempel zu geben übersetzt auf die heutige soziale Realität.

er Kokospalmen anpflanzen.

Als die Leute von Sakorn angingen, die reifen Kokosnüsse zu pflücken, wies Phrakru sie an, die Ernte nicht zu verkaufen, denn der Zwischenhandel war daran interessiert, die Kokosnusspreise niedrig zu halten. Er ermutigte sie vielmehr, Kokoszucker zu produzieren, was mit traditioneller Technik möglich

Lernen von anderen Gesellschaften. Das ist ein profunder Wandel. Diese Art von Achtsamkeit und Verstehen wird Thailand und anderen Entwicklungsländern ungeheuer helfen.

Ein Beispiel hierfür kommt aus Ladakh in Nordindien. Ladakh liegt am Rand der tibetischen Hochebene. Das ökologische Gleichgewicht ist dort sehr angespannt, denn es gibt kaum Regen. Bis in die 70er Jahre waren die Bewohner von Ladakh ein sehr stolzes Volk. Sie lebten abseits von der Zivilisation, wie wir sie kennen. Gemessen am westlichen Standard waren sie arm, aber sie waren genügsam und lebten in glücklichem Miteinander. Dann baute die Regierung Straßen und Touristen kamen. Die Ladakhis begannen die Touristen zu imitieren und verlangten nach Coca Cola und anderen westlichen Gütern. Helena Norberg-Hodge, eine Engländerin die 20 Jahre in Ladakh lebte, hat ein Theaterstück geschrieben. In diesem kommen einige Ladakhis nach New York und kehren später wieder zurück. Die Leute fragen sie, wie es denn gewesen sei, und sie antworten, dass sich die Menschen in New York modisch kleiden. Sie essen weißes Brot, wie das was die Inder den Ladakhis verkaufen. Allerdings würden die reicheren Leute Vollwertkost bevorzugen, wie unsere Ahnen. Sie tragen Baumwolle, die aus Asien importiert wird.

---

**Wir müssen einander verstehen und helfen. Wenn wir soziale Gerechtigkeit wollen, muss unser Dorf mit anderen Dörfern vernetzt werden. Ein Land muss mit anderen Ländern vernetzt werden. Arme Fischer müssen Landarbeiterinnen helfen und Landarbeiterinnen müssen Industriearbeitern helfen.**

---

Das nächste Projekt, das er begann, war eine Büffelbank. Als Buddhisten töten wir keine Büffel. Also behielten die Tempel die Büffel und gaben den Nachwuchs an die Menschen, die keine Büffel kaufen konnten. Die einzigen Auflagen, die gemacht wurden, waren, dass die Büffel gut behandelt werden mussten und das 50 Prozent des Büffelnachwuchses an die Büffelbank zurückgegeben werden mussten. Der Entwicklungsansatz dieses Abtes basierte auf traditionellen Werten und Praktiken und setzte diese in innovativer und exemplarischer Weise um.

Ein anderer Mönch, der den wahren Geist des Buddhismus praktiziert ist Phrakru Sakorn, ein Thai-Mönch in seinen Fünfzigern, der nur elementare Schulbildung genossen hat. Er ist Abt des Klosters Yokrabat in Samut Sakorn, einer Provinz in unmittelbarer Nähe Bangkoks. Die Provinz wird häufig von Sturmfluten heimgesucht und oft bleibt den Menschen nur das Nötigste zum Überleben.

Viele Menschen ergaben sich dem Glücksspiel oder dem Alkohol. Dieser Situation gewahr entschied sich Phrakru Sakorn den Menschen zu helfen ohne sie erst in die Tempel zu holen oder ihnen Moralpredigten zu halten. Phrakru organisierte eine Initiative um gemeinsam Deiche, Kanäle und auch einige Straßen zu bauen. Ihm war klar, dass Armut nicht ausgerottet werden konnte, bevor nicht andere Feldfrüchte eingeführt waren, denn das Salzwasser hatte die Felder verdorben. Also ließ

ist. Mit der Unterstützung dreier Universitäten, die Interesse an der Entwicklung und dem Ausbau von Gemeindeprojekten hatten, gelang es den Bewohnern von Samut Sakorn den Kokoszucker landesweit abzusetzen. Inzwischen hat Phrakru neue Projekte angestoßen: den Anbau von Palmen um daraus Baumaterial zu gewinnen und die Anpflanzung von Kräutern, die für traditionelle Medizin benötigt werden.

Diese beiden Mönche sind Beispiele von sozial engagiertem Buddhismus. Wir sprechen im Buddhismus von *kalyana mitta*, guten Freunden. Wir müssen einander verstehen und helfen. Wenn wir soziale Gerechtigkeit wollen, muss unser Dorf mit anderen Dörfern vernetzt werden. Ein Land muss mit anderen

---

**Die gebildeteren, erleuchteteren Menschen in Westen beginnen zu realisieren, dass Entwicklung nicht in erster Linie etwas Materielles ist. Sie weisen viele Dinge der Konsumkultur zurück.**

---

Ländern vernetzt werden. Arme Fischer müssen Landarbeiterinnen helfen und Landarbeiterinnen müssen Industriearbeitern helfen. Wir müssen anfangen Beziehungen miteinander zu pflegen. Was wir am nötigsten brauchen ist eine Kultur des Verständnisses. In diesem Zusammenhang gibt es eine Reihe positiver Botschaften aus der sog. Ersten Welt. Es gibt im Westen Menschen, die zu verstehen beginnen, welches Unheil ihr Lebensstil verursacht. Ihre Erkenntnis von der Begrenztheit westlichen Denkens, Glaubens und Wertens ist der erste Schritt zum

Dies zeigt, dass Entwicklung keine Einbahnstraße ist. Die gebildeteren, erleuchteteren Menschen in Westen beginnen zu realisieren, dass Entwicklung nicht in erster Linie etwas Materielles ist. Sie weisen viele Dinge der Konsumkultur zurück. Sie haben Respekt vor der Natur. Wir haben diese Dinge in unseren Traditionen, aber die Werbung hat uns einer Gehirnwäsche unterzogen. Die wichtigste Pflicht für uns in der Dritten Welt ist unseren Landsleuten zu helfen, wieder in Kontakt mit ihrer Vergangenheit und ihren Wurzeln zu kommen.

Südostasien ist jetzt ein wichtiges Reiseziel für amerikanische und europäische Touristen und auch für die Japaner, die ihren westlichen Brüdern nacheifern. Sie trotten über den Globus, fliegen mit japanischen Fluggesellschaften, essen japanische Nahrung, haben japanische Reiseführer, sprechen nur ihre eigene Sprache und kehren kaum weiser zu-

dem am Bau einer gerechteren Welt mitwirken.

Gibt es einen Widerspruch zwischen hochentwickelter Technik und buddhistischen Werten? Einerseits ja. Die Leute sprechen von Technik, als sei sie wertfrei, was nicht stimmt. Die metaphysische Bedeutung von Technik ist, dass der Mensch sich für ein höheres Wesen

Gerechtigkeit und haben großen Respekt für indigene Völker, die darum kämpfen, ihren Lebensstil zu bewahren. Einige riskieren sogar ihr Leben im Einsatz für den sozialen Wandel. Dies ist eine Rückkehr vom Profanen zum Heiligen, von einem künstlichen, nicht nachhaltigen zu einem wahrhaft menschlichen Lebensstil - und es ist ein gutes Omen für die Zukunft. Diese Rückkehr zu einem menschlichen Lebensstil ist alles andere als eine Rückkehr zum Gestern. Stattdessen wird die Entwicklung von neuen Technologieformen und sozialen Organisationen benötigt. Vieles unserer konventionellen, ressourcenintensiven und hochzentralisierten Technologie ist bereits obsolet und ein Einsatz durch neue Technologien, die ökologische Prinzipien und traditionelle Werte inkorporieren, tut Not.

Viele alternative Technologien sind bereits entwickelt. Sie werden häufig als „weiche Technologien“ bezeichnet, weil ihr Einfluss auf die Umwelt durch erneuerbare Ressourcen und stoffliches Recycling weitgehend reduziert ist. Diese Technologien sind ihrer Tendenz nach klein und dezentral, angepasst auf die örtlichen Bedingungen und so geartet, dass Selbstgenügsamkeit und Flexibilität unterstützt werden. Indem unsere physikalischen Res-

---

## **Der Mensch ist in der Lage im Namen des Fortschrittes alles zu zerstören.**

---

rück. Thailand hat eine besondere Attraktion für ausländische Besucher. Japaner, Europäer und Araber kommen als Sextouristen nach Thailand um sich mit Prostituierten zu vergnügen. In Bangkok bekommen sie Mädchen oder Jungen, alles wonach ihnen die Sinne stehen, für wenig Geld. Es ist nicht nur schrecklich, sondern in Zeiten von AIDS auch tödlich. Wir können die Menschen nicht davon abhalten, ihr Geld auszugeben. Wir können sie bestenfalls beeinflussen, es weiser auszugeben.

Einige von uns bemühen sich daher, alternativen Tourismus aufzubauen. Ernsthafte Touristen können die Realität in Bangkok und den umliegenden Städten sehen. Die meisten Touristen aber bemerken nicht, dass sie Kinderarbeit und andere Formen der Ausbeutung unterstützen, wenn sie hiesige Produkte zu niedrigen Preisen kaufen.

Er erste Schritt zum „bewussten Touristen“ ist der des Wohlwollens. Der zweite Schritt ist es, sich für Bewusstseinsänderungen zu öffnen und der dritte ist es, mehr Fakten zu sammeln um zuhause über die Situation berichten zu können. Wenn genügend Westler bei der Thai-Regierung gegen den Sextourismus protestieren würden oder die Gegenden meiden würden, in denen er praktiziert wird, würden sich die Strukturen auflösen und andere Modelle könnten sich entwickeln. Es ist wichtig für uns, Menschen aus anderen Ländern zu treffen, so dass wir voneinander lernen können. Mit genügend wohlwollendem Verständnis können die Menschen aus der dritten Welt und aus den entwickelten Län-

der Mensch ist in der Lage im Namen des Fortschrittes alles zu zerstören. Und am wichtigsten scheint mir zu sein: entwickelte Technik gehört zu der Art Entwicklungspfad, der sich nicht um die Bedürfnisse der Menschen kümmert. Roboter arbeiten ja vielleicht besser, aber sie produzieren Arbeitslosigkeit. Hier liegt ein grundlegender Widerspruch zu menschlichen und buddhistischen Werten.

Die Wiederherstellung von Gleichgewicht und Flexibilität in unserer Wirtschaft, unserer Technologie und unseren sozialen Institutionen wird nur möglich sein, wenn sich unsere Werte grundlegend ändern. Im Gegensatz zum konventionellen Denken sind Wertesysteme und Ethik keineswegs nur an der Peripherie von Wissenschaft und Tech-

---

## **Asiens neue Vision der Realität muss spirituell und ökologisch sein.**

---

nologie angesiedelt. In Wirklichkeit liefern sie vielmehr die grundlegenden Prämissen und Triebkräfte der Wissenschaft. Ein Wertewandel von Selbstbehauptung und Konkurrenz zu Kooperation und sozialer Gerechtigkeit, von Expansion zu Bewahrung, von materieller Anhäufung zu innerem Wachstum, wäre von nicht zu überschätzender Bedeutung zur Schaffung einer neuen Wissenschafts- und Technologiekultur. Jene, die bereits diesen Wertewandel vollzogen haben, empfinden ihn als befreiend und bereichernd.

Viele junge Leute, die sich mehr um das spirituelle Wachstum als um das materielle Wohlbefinden bemühen, widmen sich der sozialen

quellen spärlicher werden, müssen wir mehr Investitionen in Menschen tätigen, eine Ressource, die im großen Maße vorhanden ist. So ruft ökologisches Gleichgewicht Vollbeschäftigung hervor und die neuen Technologien unterstützen das. Da sie klein und dezentral sind, sind sie tendenziell arbeitsintensiv.

Tiefenökologie erkennt das dringende Bedürfnis für einen umfassenden Wandel in der Wahrnehmung des Menschen im Ökosystem. Asiens neue Vision der Realität muss spirituell und ökologisch sein.

Wenn es uns gelingt Entwicklung so zu gestalten, gehen wir einer glänzenden Zukunft entgegen.